



Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Und schon ist die Hauptsaison vorbei. Es verirren sich nur noch wenige hier nach Nordstrand, diejenigen die aber kommen, sind dafür umso interessierter und haben auch meist schon einen ornithologischen Hintergrund, oder anderweitig von der Natur begeistert.

Daher wieder mal was Neues. Inzwischen kennen wir uns hier aber gut genug aus, um diesen höheren Ansprüchen gerecht zu werden. Zusätzlich dazu gibt es in den „Wintermonaten“ noch zwei zusätzliche Zählungen, die nun im September schon angefangen haben: Die Gänsezählung, und das Spülsaummonitoring. Aber dazu später mehr.

Des Weiteren ist nun die Dienstzeit unseres Kollegen Laurin leider vorüber, und wir sind nun alleine hier. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen.



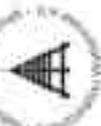
Franziska Grix (BFD), Jonas Jaster (FÖJ) und Laurin Oberneder (HBFD)

14.+ 30. September: Spülsaummonitoring

Natürlich schauen wir das gesamte Jahr darauf, was angespült wird. Aber wir notieren normalerweise nur Besonderheiten. Dazu gehören Paraffin, tote Vögel und Meeressäuger (lebende natürlich auch!), auffällig viel Plastik, Kanister mit Warnhinweisen oder Fischerkörbe. Damit ist zwar schon viel abgedeckt, aber die genaue Menge wird dabei nicht erfasst. Daher gibt es das Spülsaummonitoring. Wir laufen eine feste Strecke, die vor mehreren Jahren gewählt wurde, und zählen alles, was angespült wurde.



Es ist erschreckend wie viele kleine Plastikfolien von Luftballons, Zigarettenverpackungen, Müsliriegeln und Vergleichbarem vorhanden waren. Auch waren all die Deckel zu finden, die einem normalerweise zu Hause fehlen. Lustigerweise meist ohne zugehöriger Dose.



Wir werden hier manchmal gefragt, warum wir den Müll nicht weg räumen. Das hat mehrere Gründe.

Wenn wir den Müll wegräumen sehen ihn die Touristen nicht. Es ist wichtig für die Umweltbildung nicht nur zu sagen, dass da Müll im Meer ist, sondern auch dies direkt zeigen zu können. Zum Anderen ist der Müll am Strand für die Umwelt bei weitem nicht so schädlich, wie derjenige, welcher immer noch im Meer herumschwimmt. Wir haben Anfang des Monats einen Basstölpel gefunden, der sich offensichtlich bei der Tauchjagd in einem herumtreibenden Netz verfangen hat und dadurch ertrunken ist. Gleiches passiert mit Schweinswalen recht häufig, aber die sind hier genauso selten wie Basstölpel.

Sobald das Netz am Strand liegt sieht es zwar unschön aus, aber es wird keine Tiere mehr ertränken.

Grundproblem bleibt immer noch, dass Plastik ein chemisch stabiler, aber relativ neuer Stoff ist, und dadurch nicht von Lebewesen zersetzt werden kann.

Genauso wenig, wie es sich einfach auflöst. Daher

benutzt nur so wenig davon wie nötig! Man

muss nicht jeden Einkauf eine neue Tüte

mitnehmen. Und das Gemüse kann man direkt

mit dem Preis bekleben, und muss es nicht

immer in eine neue Tüte stecken. Weitere

Vorschläge mach ich jetzt mal nicht. Ich

glaube jeder weiß worauf ich hinaus will, und

alles Weitere müsst ihr selbst entscheiden.



Aber der Spülsaum hat auch schöne Seiten. Das Treibholz ist das beste Schnitzholz, was man finden kann. Das Salzwasser trocknet es total aus und dadurch wird es hart und stabil.

Außerdem haben wir eine Thermoskanne geborgen (so dicht, dass noch Kaffee enthalten war), und beim Spülsaummonitoring haben wir noch drei blühende Exemplare des bedrohten Strandfleders entdeckt :)



7.+ 22. September: Gänsezählung

Das Wattenmeer ist nun hauptsächlich noch von Ornithologen besucht. Es ist zwar in dieser Hinsicht jetzt nicht interessanter als den Rest des Jahres, aber das liegt auch eher daran, dass es für Vogelinteressierte das gesamte Jahr lang interessant ist, während es für „normale Besucher“ teils zu kalt wird.

Auf jeden Fall sind die Watvögel nun schon auf dem Weg, und teils auch schon angekommen, in den sonnigen Süden, um sich einen schönen Winter zu machen. Dafür kommen nun die Gänse aus dem Norden. Diese sind sozusagen härter im Nehmen, und überwintern hier. Nur falls es zu kalt wird ziehen sie nach Frankreich oder Spanien. Daher sind wir nun Zeugen gigantischer Schwärme, die hier nun nach und nach eintrudeln. Diese dürfen natürlich nicht ungezählt bleiben! Daher gibt es seit September zwei Gänsezählungen pro Monat, bis sie wieder weg sind.

Die erste Zählung war noch zu Beginn der Ankommensphase. Wir hatten knapp 500 auf der Insel verteilt. Das war aber auch ganz gut so. Dann hatten wir die Möglichkeit uns auch mal kurz zu verfahren, ohne komplett aus dem Zeitplan zu fallen. Danach kannten wir unsere Routen, und die zweite Zählung wurde gespannt erwartet. Immerhin ist uns nicht entgangen, dass die ersten größeren Schwärme, vor allem von Ringel-, und Graugänsen ihren Weg zu uns gefunden haben.



Umso überraschter war ich dann, als ich die Zählung wie geplant durchführte, aber in den fünf Stunden Tour keine einzige Gans in meinem Bereich finden konnte. Die sind nämlich alle im Gebiet meines Kollegen gewesen. Der erste Teil der Strecken ist identisch. Da war uns schon aufgefallen, dass die Schwärme alle aus meinem Zählgebiet in das seinige flogen. Aber dass es wirklich alle tun, war uns nicht klar. Zumindest war das Ergebnis 18.000 zu 0.

Neben den Gänsen kamen auch die Enten wieder zum Wattenmeer. Leider aber im Schlichtkleid, was das Bestimmen stark erschwert. Aber nun ist die Mauser, und man kann sie alle einwandfrei bestimmen. Ich möchte nicht wissen, wie viele Enten ich vor meinem Freiwilligenjahr fälschlicherweise als Stockente bezeichnet habe.



Krickente auf Nahrungssuche



24. September: Abschied

Nun ist es also auch für mich an der Zeit weiterzuziehen. Natürlich wird das - bei mir nicht anders als bei meinen Vorgängern - eine große Veränderung für mich bedeuten. Allerdings hielt das halbe Jahr hier auf Nordstrand ohnehin so viele Überraschungen bereit, die mich nachhaltig prägten, dass ich es genieße nun das nächste Kapitel aufzuschlagen und weder wehmütig noch traurig auf diesen Bundesfreiwilligendienst zurückblicke.

Denn neben den unzählbar vielen positiven Erfahrungen habe ich vorallem eines gelernt: Leben ist jetzt! Nicht gestern und nicht morgen, sondern in diesem Moment spielt sich alles ab. Ich werde diese Zeit für immer im Herzen tragen und sicher oft zurückkehren, doch glaube ich fest daran, dass jetzt der perfekte Augenblick ist, um etwas Neues zu starten!

Nordstrand ist der Anfang meines Erwachsenenlebens, das weiterhin spannend ist und es auch immer sein wird. Dafür will ich höchstpersönlich sorgen. Vielleicht machen es Sie ja wie ich und schauen mal wieder vorbei auf Nordstrand. Denn eines ist auch klar: Das ist jedes Mal wieder wunderschön.

Vielen Dank an alle, die mich die letzten Monate begleitet haben, auch an all diejenigen von Ihnen, die ich kennenlernen durfte! Es war mir eine Freude, diesem einzigartigen Lebensraum ein wenig mehr von der Bekanntheit zukommen zu lassen, die er verdient und ich wünsche meinen Nachfolgern Franzi und Jonas viel Spaß beim Fortsetzen dieser Erfolgsgeschichte



20.– 29. September: BFD-Seminar auf Hooge

Moin Moin an alle fleißigen Flaschenpost-Leser.

Diesen Monat war es für mich wieder soweit, an dem nächsten (2ten) Seminar teilzunehmen.

Ziel des Seminars war dieses Mal die wunderschöne Hallig Hooge, einer der einzigen zehn Halligen hier in der Nordsee. Theodor Storm nannte sie wohl „Schwimmende Träume“, für mich trifft das wohl nur teilweise zu, aber dazu später mehr.

Ich startete einen Tag vor dem eigentlichen Beginn des Seminars, um einen kleinen Zwischenstopp auf Amrum einzulegen. Daher fuhr ich zusammen mit einem Kollegen von Pellworm bereits schon einen Tag früher los. Auf Amrum verbrachten wir einen schönen Herbsttag mit den dort Stationierten Mitfreiwilligen.

Da Amrum direkter Nachbar von Hallig Hooge ist dauerte unsere Fährfahrt nicht lange, und noch am Fähranleger auf Amrum trafen wir die erste weitere Bundesfreiwillige: Lilly von Föhr. So kamen wir dann zu viert, 1 ½ Stunden später und ein wenig durchgepusht, auf Hooge an. Kurz nach den Bundesfreiwilligen von Sylt. Der erste Eindruck von Hooge war einfach unglaublich. Strahlender Sonnenschein, ein milder Wind und eine Umgebung, die ich so noch nie gesehen hatte. (Mir fällt es schwer die Hallig zu beschreiben, deswegen lass ich es mal lieber - ich glaube eine Hallig muss man einfach erleben.)



Als dann auch die anderen Freiwilligen, Seminarleiter Rainer und Küchenfee Fine wenige Stunden später eintrafen wurde mir klar, dass ich noch lange nicht alle Freiwilligen kannte. Von den 25 Teilnehmern sah ich knapp 5 mir bekannte Gesichter. Auch Klaus Günther, unser Ornithologe, beglückte uns dieses Mal für ein paar Tage, um mit uns gemeinsam Vogelzählübungen durchzuführen.



In den nächsten Tage warteten sowohl kleine Ausflüge und Vorträge zu den Themenbereichen Säugetiere des Wattenmeers - mit einer Referentin der Seehundstation Friedrichskoog, Salzwiesen, Fischerei – mit Seetierfangfahrt, Hallig Hooge – geschichtliche Fakten und ein Besuch im

Königspesel, und natürlich das Watt – Wanderung zur Hallig Norderoog und zum Süderoog-Sand, sowie Muscheln, Krebse, Schnecken und Würmersuchen auf uns.

Neben den Vorträgen der verschiedenen Referenten und unseres Seminarleiters Rainer selbst, erarbeiteten wir in den Tagen in Kleingruppen auch selbst welche, die wir am Ende des Seminars dann vor unseren Mitfreiwilligen hielten



Ich schloss mich mit Lilly von Föhr und Sophie von Rantum Nord, zu einer Gruppe zusammen, und schnell war unser Thema klar. Dass es Tiden in jedem Ozean und jedem Meer der Welt gibt wussten wir jetzt schon länger, aber wo man dasselbe Phänomen eines deutlich erkennbaren Tidenhubs hat, interessierte uns sehr. Bei unseren Internetrecherchen viel uns dann auf, dass es keine so leichte Aufgabe war herauszufinden, wo sich weitere Wattflächen auf der Welt befinden. Mit ein wenig Hilfe von Rainer und unseren Recherchen in den tiefsten Ecken des World-Wide-Webs, hatten wir am Ende einen doch einigermaßen guten Überblick über die verschiedenen Wattflächen Weltweit und waren froh über unseren erarbeiteten Vortrag. Auch die anderen Vorträge weckten unser aller Interesse.

Auch wenn der Tagesablauf, dem des ersten Seminars in Westerhever sehr ähnelte, so war es doch in den Themen nicht das gleiche.

Daher kann ich auch dieses Mal vom Seminar behaupten, dass es sehr lehrreich war, und dass ich wieder viele neue und wertvolle Erfahrungen gesammelt habe.

Mein persönlicher Programm-Höhepunkt war am zweiten Montagmorgen, also einen Tag vor unserer Abreise. Gemeinsam haben wir am Sonntagabend entschieden, dass wir uns den Blutmond, den man nur selten sieht, um halb 5 Uhr morgens in Verbindung mit einer Nachtwanderung anschauen wollen. Es war geplant danach nur noch schnell eine kleine Stärkung im Seminar Haus zu uns nehmen, um dann gegen halb sieben Richtung Süderoog-Sand zu starten.

Als wir dann alle um viertel nach vier mit verschlafenen Augen aus unseren Betten krochen und uns fertig machten, war die Enttäuschung groß. Über Nacht hatte sich eine Wolkendecke über den Himmel gezogen. Wir sahen nichts außer tiefster Schwärze. Die Nachtwanderung haben wir allerdings trotzdem gemacht, und es war bemerkenswert zu sehen, wie dunkel es in der Nacht doch fernab von hellen Städten und Straßenlaternen ist. Dies war aber nicht mein besagter Höhepunkt. Zu dem komme ich nämlich jetzt: Als wir dann durchs Watt gen Süderoog-Sand stapften, hat sich der Himmel bei uns für die Wolken in der Nacht entschuldigt.

Wir bekamen einen gigantischen Sonnenaufgang im Watt geschenkt, mit so kräftigen Farben, dass mir auch hier einfach die Worte fehlen es genau zu beschreiben.



Dass wir dann auf dem Süderoog-Sand noch wilde Seehunde beobachten konnten, entschädigte alles.

Herbstliche Grüße von Nordstrand,
Eure Franzi



P.S.: Nun noch zum Zitat:

Um Theodor Storm teilweise zuzustimmen, es mögen seine „schwimmende Träume“ gewesen sein, und auch ich, weiß es sehr zu schätzen, dass ich die Gelegenheit hatte zehn Tage lang auf einer Hallig zu hausen. Doch die Freude wieder zurück auf Nordstrand zu sein, zeigt mir dann doch, dass ich an dem richtigen Fleckchen Erde gelandet bin, und das Nordstrand mein „(halb-)schwimmender Traum“ ist.



Alle BFDler, die das Vergnügen dieses Seminars hatten

WATTENMEER

SCHUTZSTATION



Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de